

### Das Buwal bleibt!

Der Bundesrat will nichts wissen von einer Abschaffung des Bundesamts für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal). Eine Motion von 78 bürgerlichen Abgeordneten bekämpft er. Die Serie der auf Unverständnis und Ablehnung stossenden Buwal-Entscheide reise nicht ab, hält dieser Vorstoss fest. Ausgewiesene Experten und Kommissionen würden desavouiert. Der Bundesrat verteidigt das Buwal: Ein Kompetenzzentrum für Umweltfragen auf Bundesebene ermögliche eine effiziente Verwaltungsführung ohne unnötige Doppelspurigkeiten.

### Schweizer Heimatschutz gegen Windkraftanlage

Der Heimatschutz hat sich gegen den Bau des Windparks Crêt-Meuron (im Kanton Neuenburg) ausgesprochen. Grundsätzlich werde die Förderung von erneuerbaren Energien unterstützt, dies dürfe aber nicht auf Kosten der Landschaft geschehen, teilte die Stiftung mit.

Der Anteil der Windenergie an der Gesamtenergieproduktion werde immer gering bleiben, schreibt der Heimatschutz. Der Wirkungsgrad der Generatoren liege in der Schweiz wesentlich unter demjenigen in Norddeutschland. Da die Anlagen an exponierten Orten plaziert werden müssten, werde das Landschaftsbild zu dem erheblich beeinträchtigt. Gemäss dem kantonal aufgelegten Nutzungsplan könnten auf dem Crêt-Meuron bis zu sieben 93 Meter hohe Windgeneratoren gebaut werden. Die riesigen Rotoren seien weithin sichtbar. Der Schweizerische Heimatschutz hat deshalb Einsprache erhoben und fordert die Einstellung des Projektes. Die Jurakreten seien natur- und kulturlandwirtschaftlich besonders wertvolle Gebiete und seien deshalb im Kanton Neuenburg vor Verbauungen geschützt worden.

### Häuser ohne Heizung

An der diesjährigen «Swissbau» in Basel fand u.a. auch die 6. Europäische Passivhaustagung statt. An diesem Forum für energieeffiziente Bauweisen wurden vor allem sogenannte Passivhäuser vorgestellt.

Aufgrund ihrer Konstruktion brauchen diese Bauten keine konventionelle Heizung, eine Lüftungsanlage genügt. Der Heizwärmeverbrauch beläuft sich auf weniger als die Hälfte eines Minergiehauses. In Deutschland und in Österreich hat diese Bauweise in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten – weit über tausend Passivhäuser gibt es bereits. Messresultate von Passivhäusern standen neben Erfahrungen von Bewohnern im Zentrum der Tagung an der Swissbau 02. Eine Session widmet sich den Zukunftstechnologien im Hausbau, darunter hochdämmende Wandsysteme. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bei-

spielsweise fördern die Passivhaus-Bauweise durch Investitionsbeiträge und das Bundesamt für Energie engagiert sich beim dafür notwendigen Wissenstransfer; dazu diene unter anderem die internationale Basler Tagung als wichtigstes Forum zu Architektur und Energieeffizienz. Veranstalter der 6. Europäischen Passivhaustagung in Basel war das Institut für Energie an der Fachhochschule beider Basel in Muttenz

Weitere Informationen:  
Fachhochschule beider Basel  
Institut für Energie, Markus Steinmann  
Fichtenhagstr. 4, 4132 Muttenz  
Tel. 079 682 55 59  
Fax 061 961 92 46  
E-Mail: ph02@fhbb.ch  
Internet: www.fhbb.ch sowie  
www.passivhaustagung.ch

### Tiba AG und Müller AG wieder eigenständig

Im Sinne der Konzentration auf ihr Kerngeschäft (kleinere Holzfeuerungen sowie Koch- und Zentralheizungsherde) hat die bisherige Mehrheitsaktionärin der Tiba-Müller AG Holzfeuerungen, die Tiba AG, Bubendorf BL, ihr Aktienpaket der Tiba-Müller AG, Balsthal SO, an den Firmengründer Peter Müller verkauft.

Um Verwechslungen mit der Tiba AG, Bubendorf, zu vermeiden, heisst die bisherige Tiba-Müller AG nun seit 1. Januar 2002 wieder Müller AG Holzfeuerungen, Balsthal SO.

Peter Müller übernahm wieder die Geschäftsleitung. Er wird unterstützt von:

- Stephan Köhli (Verkaufsleitung)
- Kurt Meier (Leitung Projektierung, Produktion, Kundendienst)
- Beat Schweizer (Forschung, Entwicklung, Technik)

H.R. Brändli und C. Ronchetti haben das Unternehmen per 31. Januar 2002 verlassen.

Mehr als 20 Jahre Kompetenz und Erfahrung sind Garant für die hochwertigen Holzfeuerungsanlagen der Müller AG Holzfeuerungen, so z.B.:

- Unterschubfeuerungen von 20–3200 kW
- Vor-/Rückschubrostfeuerungen von 80–1300 kW
- Treppenrostfeuerungen von 400–15000 kW

Das Team der Müller AG Holzfeuerungen, Balsthal SO, wird die Kunden auch in Zukunft prompt und fachkompetent beraten.

### Folgen des Chemie-Unfalls von Seveso diskutiert

«25 Jahre nach Seveso – sind Dioxine noch ein aktuelles Thema?» – so lautete der Titel zu einem Wissenschafts-apéro Ende 2001 an der Empa-Akademie in Dübendorf ZH (Referent: Dr. Peter Schmid, Empa-Abteilung Organische Chemie; Diskussionsleiter: Dr. Max Wolfensberger, Empa-Abteilung Organische Chemie).

Durch die Folgen des Chemie-Unfalls von Seveso am 10. Juli 1976 ist TCDD, der giftigste Vertreter der polychlorierten Dibenzo-p-dioxine, zum Prototypen der gefährlichen Umweltchemikalie geworden. Dieses Ereignis hat vielfältige Forschungsaktivitäten ausgelöst, durch wel-

### ABB Schweiz: Mikroturbine erfolgreich lanciert

ABB hat mit der Mikroturbine T100 den derzeit umweltfreundlichsten Energieerzeuger entwickelt. Dieser wurde nun erfolgreich am Markt eingeführt: Vier Energieversorgungsunternehmen und ein Gemüsegärtner haben mit der ABB Schweiz erste Energie-Lieferverträge unterzeichnet.

ABB bietet mit der Mikroturbine T100 eine wirtschaftlich und ökologisch interessante Alternative zu konventionellen Lösungen der Energieerzeugung und positioniert sich damit nachdrücklich im wachsenden Markt der dezentralen Energieerzeugung. Nach einer erfolgreichen Testphase im ABB-Forschungszentrum in Dättwil AG konnten nun die ersten Energie-Lieferverträge abgeschlossen werden. Das heisst, ABB installiert, finanziert und betreibt die Mikroturbine. Erste Kunden dieser einzigartigen ABB-Dienstleistung sind die Energie Seeland AG, das EW Bürglen, die Elektra Birseck, die Erdgas Ostschweiz sowie ein Gemüsebauunternehmen in Ellikon an der Thur.

Die Mikroturbine T100 produziert im weltweit einmaligen Leistungsbereich

von 100 Kilowatt Strom und Warmwasser. Sie verfügt über einen Gesamtwirkungsgrad von bis über 80% und liegt damit 40% über dem entsprechenden Wert der in Europa produzierten Energie. Diese Eigenschaften sowie die kompakte Bauweise machen die Mikroturbine zu einem idealen Energieerzeuger in neuen und bestehenden Gebäuden wie Spitälern, Hotels, Gewerbebauten, Gewächshäuser und für andere Industriesparten. Das ABB-Forschungszentrum in Dättwil war an der Entwicklung der Mikroturbine massgebend beteiligt.

ABB im Internet: www.abb.com ist weltweit führend in der Energie- und Automatisierungstechnik und beschäftigt in der Schweiz rund 7800 Mitarbeitende.

Weitere Informationen:  
ABB Schweiz AG  
Brown Boveri Strasse 6  
5400 Baden AG  
Tel. 058 585 47 47  
Fax 058 585 22 79  
E-Mail: press.office@ch.abb.com  
Internet: www.abb.ch

che die Dioxine inzwischen zu den bestuntersuchten Substanzen der Toxikologie und der Umweltforschung gehören. Auch die Empa ist auf dem Gebiet der Dioxinanalytik seit bereits 20 Jahren aktiv beteiligt.

Welche Eigenschaften verleihen diesem Stoff seine besondere Stellung? Wo liegen die Gründe für das anhaltende Interesse sowohl der wissenschaftlichen Forschung als auch der breiten Öffentlichkeit? Wohin führt die Dioxinforschung? Im Referat von Dr. Peter Schmid wurde zuerst Rückschau gehalten auf Geschehnisse, bei welchen Dioxine mit im Spiel waren. Die speziellen Stoffeigenschaften von Dioxinen, deren Bildung und Transportwege sowie die sich daraus ergebende Belastungssituation waren weitere Themen. Die bemerkenswerten toxischen Eigenschaften der Dioxine haben Massnahmen zur Reduktion der Dioxinbelastung ausgelöst; Ergebnisse dieser Bemühungen wurden an der Empa-Tagung vorgestellt und diskutiert. Durch die vielfältigen Aktivitäten der Dioxinforschung sind auch andere Stoffklassen mit ähnlichen Eigenschaften ins Blickfeld des Interesses gerückt worden. Der Vortrag von Dr. Peter Schmid wurde abgerundet durch einen Überblick über die Trends der Dioxinforschung.

Weitere Informationen:  
Empa-Akademie, Frau Dr. Anne Satir  
8600 Dübendorf  
Tel. 01 823 55 11  
Fax 01 823 40 08  
E-Mail: emp-akademie@empa.ch  
Internet: www.empa-akademie.ch

### Wildberg ZH: Kaminfegerwesen liberalisiert

Per 1. März 2002 hat der Zürcher Regierungsrat eine weitere Liberalisierung im Kaminfegerwesen beschlossen. Für die Ausführung von Reinigungsarbeiten an Feuerungsanlagen ist neu eine Bewilligung der kantonalen Feuerpolizei erforderlich. Die Bewilligung ist für das ganze zürcherische Kantonsgebiet gültig. Bisher erteilte im Kanton Zürich der Gemeinderat die entsprechende Bewilligung für das Gemeindegebiet. Voraussetzung für die Bewilligungserteilung ist unverändert das Meisterdiplom des Schweizerischen Kaminfegermeisterverbandes. Die Entschädigung für Reinigungsarbeiten wird neu direkt zwischen Anlagenbesitzer und Kaminfegermeister festgelegt.

Der Erlass eines einheitlichen Tarifs durch den Gemeinderat entfällt somit seit 1. März 2002 nun auch in der Gemeinde Wildberg im Zürcher Oberland. Der Gebäudeeigentümer oder dessen Stellvertreter ist verantwortlich für die regelmässige Reinigung der Feuerungsanlage.

### Konzentration im Laborbau

Die Laborbau-Firma E. Renggli AG in Rotkreuz ZH hat die Johann Prutscher GmbH in Wien/Traisirkirchen, Österreich, übernommen: Die E. Renggli AG sichert sich damit Exportpotenzial nach

### Editorial



## Die Umwelt ist zu schmutzig für unsere Kinder!

### Liebe Leserinnen und Leser

Die Weltgesundheitsorganisation WHO schlägt Alarm: unsere Umwelt ist zu schmutzig für unsere Kinder! Jährlich sterben laut WHO rund drei Millionen (!!) Kinder unter fünf Jahren an den Folgen von dreckigem Trinkwasser, Luftverschmutzung und durch andere Umweltgefahren. Diese düstere Bilanz zog die WHO jüngst an einem Kongress in Thailand. Fast zwei Drittel aller erwähnten Todesfälle sind auf akute Atemwegsinfektionen zurückzuführen, ausgelöst durch Luftverschmutzung. Die von der WHO festgestellten Auswirkungen der heutigen Umweltgifte sind verheerend und geben zu denken. Für die WHO ist daher klar: Die Umweltgefahren für die Kinder und für uns alle müssen so schnell wie nur möglich massiv reduziert werden.

Die Umwelt schonen heisst auch, die nicht erneuerbaren Energien rationell zu verwenden, dem Trinkwasser und der gesamten Umwelt Sorge zu tragen, die Luftverschmutzung durch Autos, Industrie und Heizungen möglichst gering zu halten und vor allem den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu minimieren. Dabei geht es auch um eine genaue Kontrolle der Feuerungen, der Wasseraufbereitungen und um eine strikte Einhaltung der Hygienevorschriften und der Vorschriften beim Umgang mit giftigen, die Umwelt belastenden Stoffen usw. Das bedeutet aber auch Verwendung von Materialien, welche auf umweltschonende Art und mit möglichst wenig Energieverbrauch gewonnen und nach möglichst langem Einsatz ohne Belastung der Luft und der Böden sowie des Trinkwassers entsorgt oder der Wiederverwertung zugeführt werden können. Sorgsam mit der Energie umzugehen bedeutet für die Feuerungs- und auch für die Bäderbranche in den kommenden Jahren, neue Wege und Lösungen zu suchen, den Energieverbrauch möglichst tief zu halten und dies bei höchstmöglichem Komfort für uns Menschen. Keine leichte Sache also, sondern eine echte Herausforderung!

Umweltfreundlich und Energie sparend betriebene Heizungen beispielsweise und damit verbunden eine genaue Kontrolle der Feuerungen sind einer der wichtigsten Schritte hin zu sauberer Luft und bei der Bekämpfung der massiv steigenden Luftverschmutzung mit den eingangs erwähnten verheerenden Folgen für uns alle!

Werner Peyer

Chefredaktor  
«Gesundheits- und Umwelttechnik»

«Kampf der Luftverschmutzung – Feuerungen kontrollieren!»

Deutschland. Laut Communiqué ist «Renggli» Marktleaderin der Schweizer Laboreinrichtungsbranche. Mit der Übernahme der österreichischen Johann Prutscher GmbH werde man europaweit eine Spitzenposition besetzen.

### Rapperswil SG führt Lärmmessungen durch

Im Sommer 2001 wurden bei vier Veranstaltungen in Rapperswil Lärmmessungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass Immissionen nur in der näheren Umgebung der Veranstaltung störende Werte erreichen können und dass sich nur wenige Werte im kritischen Bereich befanden. Der Rapperswiler Stadtrat hat trotzdem beschlossen, auch in Zukunft Lärmmessungen durchzuführen.

Die vielen Anlässe in Rapperswil führen naturgemäss dazu, dass Personen, die in

der Nähe des Veranstaltungsortes wohnen, den sich ergebenden Immissionen kritisch gegenüberstehen. Dabei spielt das subjektive Empfinden eine wesentliche Rolle, denn je nachdem, ob man sich mit einem Anlass identifiziert oder ihn grundsätzlich ablehnt, ist der störende Schallpegel höher oder tiefer. Um möglichst objektive Werte zu erhalten, beschloss der Stadtrat von Rapperswil SG bei verschiedenen Veranstaltungen im Jahre 2001 Lärmmessungen durchzuführen und wird solche auch in Zukunft vornehmen.

### Hallenbad-Restaurant Bauma ZH mit neuem Pächter

Seit 1. Februar 2002 hat das Selbstbedienungsrestaurant im Hallenbad Altlandenberg in Bauma ZH einen neuen Pächter: Das Bistro Halliträff wird von Paul Feuerer geführt.